

Open Science am IOS

Leitlinie und Maßnahmen

1. Präambel

Unsere Gesellschaft und mit ihr alle Wissenschaften waren schon immer einem steten Wandel unterworfen, dessen Geschwindigkeit in den letzten Jahrzehnten aufgrund unterschiedlicher Faktoren zunimmt. Technologische und politische Umbrüche, Globalisierung und die Veränderung von Wertehaltungen haben einen Widerspruch zwischen beschleunigtem Erkenntnisfortschritt einerseits und einer zunehmenden Wissenschaftsskepsis in weiten Teilen der Bevölkerung andererseits aufgetan.

Umso bedeutender wird vor diesem Hintergrund die offene Kommunikation von wissenschaftlichen Grundlagen und Ergebnissen. Mit seiner Kultur der Offenheit stärkt Open Science das Bewusstsein für die Notwendigkeit von Wissenschaftsfreiheit sowie die gesellschaftliche Relevanz transparenter Forschungsergebnisse und wissenschaftlicher Arbeit. Barrierefreie Zugänglichkeit stärkt die Legitimation wissenschaftlicher Arbeit und evidenzbasierter Erkenntnisse, gerade solcher, die mit öffentlichen Geldern finanziert werden, um der Wissenschaftsskepsis erfolgreich zu begegnen. Die Teilbereiche und Maßnahmen von Open Science, welche sich in den vergangenen Jahren herauskristallisiert und bewährt haben, geben Forscher*innen, wissenschaftsunterstützenden Mitarbeiter*innen und forschungsnahen Diensten Werkzeuge an die Hand, um eine Kultur der offenen Wissenschaften zu fördern.

Die vorliegende Open Science Leitlinie richtet sich daher nicht nur an alle Mitarbeiter*innen am IOS, sondern an alle (potenziellen) Nutzer*innen und Kooperationspartner*innen des Instituts. Sie skizziert ein strategisches Handlungs- und Motivationsfeld des Instituts im bundesweiten und internationalen Kontext offener und zugänglicher Wissenschaft. Sie nimmt das Leitbild der Leibniz-Gemeinschaft zu Open Science¹, die Empfehlungen der UNESCO², die Positionierung der Deutschen Forschungsgemeinschaft³, sowie die Open Science Policy der Europäischen Union⁴ zur Grundlage.

2. Grundlagen und Prinzipien

Das IOS erzielte bereits in den vergangenen Jahren Erfolge bei der Umsetzung von Open Science-Prinzipien. Forscher*innen präsentieren ihre Ergebnisse zunehmend in Gold Open Access oder zweitverwerteten Artikeln. Das Institut realisierte Projekte und Infrastrukturen in den Bereichen Open Access und Forschungsdaten. Zudem richtete das IOS ein am Arbeitsbereich Bibliothek und elektronische Forschungsinfrastruktur angesiedeltes Open Science Office ein. Auf diesen Fundamenten widmet sich das IOS nachhaltig der Etablierung von Instrumenten zur Öffnung des Wissenschaftsprozesses und zur Förderung einer interdisziplinären Wissenschaftskultur, die durch die Prinzipien Dialog, Austausch und Teilen gekennzeichnet ist.

¹ *Leibniz Open Science. Ein Leitbild für offene Forschung*; Leibniz-Gemeinschaft; 24. November 2022. ♦ Link zu: [Leitbild Open Science](#) (PDF; Deutsch)

² *UNESCO Recommendation on Open Science*; UNESCO; 2021. ♦ Link zu: <https://doi.org/10.54677/MNMH8546> (Englisch).

³ *Open Science als Teil der Wissenschaftskultur. Positionierung der DFG*; Deutsche Forschungsgemeinschaft; 17. Oktober 2022. ♦ Link zu: <https://doi.org/10.5281/zenodo.7193838> (Deutsch).

⁴ *The EU's open science policy*; European Commission; Strategie 2020-2024. ♦ Link zu: [EU Open Science Policy](#) (Englisch; Stand: November 2023)

Zentrales Anliegen von Open Science ist die Öffnung wissenschaftlicher Prozesse gegenüber anderen Akteuren der Wissenschaft und Gesellschaft. Auf diese Weise können gesellschaftlich-moralische Verantwortungen erfüllt, Forschungsqualität gefördert und die Nachhaltigkeit von Wissenschaft gesichert werden. Durch die Betonung von Transparenz trägt Open Science wesentlich zur guten wissenschaftlichen Praxis bei. Gesteigerte Transparenz erlaubt es, Forschungsprozesse nachzuvollziehen und damit die Integrität von Wissen zu untermauern. Gerade in Zeiten, in denen sich in Medien und Internet Lügen, „alternative Fakten“ und Verschwörungstheorien dynamisch verbreiten und das große Angebot an frei zugänglichen Informationsmöglichkeiten in Verbindung mit zunehmender politischer Polarisierung und Desinformationskampagnen oft nicht zu einem Mehr, sondern Weniger an Erkenntnis führt, ist es notwendig die Zuverlässigkeit von Forschung und das Vertrauen in die Wissenschaften zu stärken.

Open Science dient dazu, wissenschaftlich generiertem und kritisch reflektiertem Wissen durch Dialog und Offenheit Geltung zu verschaffen. Für die Glaubwürdigkeit eines solchen Zugangs wesentlich ist, dass Open Science auf Chancengleichheit, Gleichstellung und Diversität beruht. Damit kann Wissen auch jenseits seiner unmittelbaren Anwendbarkeit den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Nachhaltigkeit des Erkenntnisgewinns stärken. Offenheit bedeutet für das IOS auch die Berücksichtigung von und Auseinandersetzung mit anderen Perspektiven sowie die Sensibilität für die kulturelle Einbettung von Wissen. In unserer langjährigen Tradition als regionalwissenschaftliche Einrichtung öffnen wir uns insbesondere dem Wissen, das in den Sprachen der Region kommuniziert wird, und interagieren mit den Gesellschaften der Untersuchungsregion. Open Science leistet also auch Übersetzung zwischen unterschiedlichen Kontexten.

Die Öffnung wissenschaftlicher Methoden und Resultate muss gleichzeitig mit Qualitätssicherung einhergehen. Gerade bei stärkerer Durchlässigkeit in wissenschaftlichen Sphären sowie beim Wissenstransfer ist die Einhaltung von Standards qualitativ hochwertiger Forschung von großer Bedeutung. Eine offene Wissenschaftskultur und -kommunikation ermöglicht es Forscher*innen im Laufe ihrer Laufbahn eigene Ergebnisse reproduzierbar und nachhaltig zu gestalten sowie für andere nachnutzbar und überprüfbar zu machen. Open Science-Methoden erschließen neue Möglichkeiten bei der kollaborativen Ausarbeitung und Durchführung von Forschungsprojekten, um effizientere Prozesse und Ressourcennutzung zu gewährleisten sowie unterschiedliche Blickwinkel zu verbinden. Dank intensiver Zusammenarbeit mit Menschen in Wissenschaft und Gesellschaft fördert Open Science Innovationen und integriert gesellschaftliche Bedarfe in das Forschungsdesign, inklusive der kritischen Reflexion über diese Problemlagen sowie deren intendierten und nicht-intendierten Folgen.

3. Dimensionen von Open Science und Maßnahmen am IOS

Als multidisziplinäre Forschungseinrichtung mit der Forschungsregion Ost- und Südosteuropa im Zentrum begreift das IOS Open Science als eine Strategie mit einem breit gefächerten Maßnahmenkatalog. Zu diesem Zwecke werden forschungsnahe Beratungs- und Dienstleistungen angeboten und kontinuierlich weiterentwickelt. Die Einbindung dieser in den Forschungsalltag der Forscher*innen am IOS wird zunehmend durch Maßnahmen aller Verantwortlichen bekräftigt und sukzessive verstärkt. Der Arbeitskreis Open Science, in dem sich Mitglieder aus allen Arbeitsbereichen des IOS engagieren, konzipiert und evaluiert zu diesem Zwecke Maßnahmen, um das Bewusstsein für Open Science am Institut zu stärken und die bereits existierenden Maßnahmen zu bündeln. Das IOS bietet seinen Mitarbeiter*innen umfassende Informations-, Service- und Beratungsangebote zu Open Science und engagiert sich dafür, Open Science aus allen Perspektiven des Instituts heraus zu integrieren. In diesem Rahmen bietet das Institut Unterstützung bei organisatorischen, praktischen, rechtlichen und forschungsethischen Fragestellungen.

Open Access

Open Access ist in den vergangenen Jahrzehnten zu einem etablierten Publikationsmodell in den Wissenschaften geworden. Das IOS unterstützt nachdrücklich die wissenschaftspolitischen Bemühungen der Leibniz-Gemeinschaft sowie der Wissenschaftsgemeinschaft in Deutschland und Europa zur Förderung öffentlicher Zugänglichkeit von Ergebnissen aus Wissenschaft und Forschung. Dazu hat es z.B. einen Open Access Publikationsfonds und ein institutionelles Repositorium sowie entsprechende Beratungsstrukturen etabliert. Zur weiteren Förderung einer offenen Publikationskultur am IOS sind in der Zukunft folgende Maßnahmen am IOS beabsichtigt:

- Das IOS setzt sich weiterhin für die finanzielle Unterstützung seiner Forscher*innen bei unterschiedlichen Publikationsformen ein. Im Rahmen seiner Möglichkeiten wird das IOS eigene finanzielle Mittel für Open Access-Publikationen seiner Mitarbeiter*innen zur Verfügung stellen. Durch seinen Beitritt zu den DEAL-Verträgen wird das Publizieren im Open-Access ebenfalls gefördert.
- Das IOS und seine Fachbereiche stellen Infrastrukturen, Prozesse und Dienstleistungen zur Verfügung, um den Mitarbeiter*innen des Instituts den Umstieg auf projektbegleitende oder -abschließende Open Access-Publikationen zu erleichtern und Transformationsprozesse hin zu Open Access-Veröffentlichungen zu ermöglichen.
- Die Wissenschaftler*innen am IOS sind angehalten, Open Access als primäre oder ergänzende Publikationsoption im Forschungsprozess wahrzunehmen. Dazu zählt unter anderem, Open Access bereits in der Vorbereitung eines Projektes wahrzunehmen und bei Drittmittelanträgen dafür Gelder einzuwerben.
- Bei Vertragsabschlüssen mit Verlagen sind die Wissenschaftler*innen am IOS aufgefordert, diesen keine ausschließlichen Nutzungsrechte an ihren Publikationen einzuräumen und somit das Recht zu behalten, über die weitere Nutzung zu einem späteren Zeitpunkt eigenständig zu entscheiden. Das IOS unterstützt seine Wissenschaftler*innen insbesondere dabei, freie und individuelle Lizenzen (bspw. Creative Commons) zu nutzen.
- Wissenschaftler*innen am IOS werden dazu motiviert und dabei unterstützt, das Zweitverwertungsrecht für bereits veröffentlichte Publikationen zu nutzen und diese auf institutionellen oder anderen Repositorien im Open Access zugänglich zu machen.
- Open Access-Publikationen des IOS werden je nach Kontext der Veröffentlichung im institutionellen Repositorium, OstDok oder einem anderen einschlägigen Fach-Repositorium veröffentlicht und über LeibnizOpen nachgewiesen.
- Im Rahmen seines Forschungsmonitoring erhebt das IOS Angaben zu Open Access und weist im Open Access erschienene Publikationen entsprechend aus.
- Es werden die Notwendigkeit und die Möglichkeit einer fachbezogenen oder -übergreifenden Publikationsrichtlinie des Instituts evaluiert.
- Für die vom IOS verantworteten Publikationsreihen wird eine Transformation in Open Access als anzustrebendes Ziel angesehen – dessen Realisierung allerdings von den finanziell-technischen Möglichkeiten des Instituts abhängt (eine Zeitschrift konnte bereits in Open Access überführt werden).

Open Data

Forschungsdaten sind ein grundlegender Bestandteil jedes Forschungsprojektes. Die Qualität und Glaubwürdigkeit wissenschaftlicher Erkenntnisse hängt stark von den zugrundeliegenden Daten und der Nachvollziehbarkeit ihrer Auswertung ab. Das IOS bekennt sich entsprechend zu den Leitlinien der Leibniz-

Gemeinschaft zu Forschungsdaten und Forschungsdatenmanagement.⁵ Am IOS sollen Forschungsdaten daher nach Möglichkeit auch Dritten zur Nutzung bereitgestellt werden. Um das Bewusstsein für einen transparenten und ethischen Umgang mit Forschungsdaten am IOS weiter zu steigern, werden im Zuge der Open Science Policy die folgenden Maßnahmen ergriffen und Absichten festgehalten:

- Das IOS stellt die FAIR-Prinzipien⁶ des Datenmanagements ins Zentrum seiner Open Data-Bemühungen und richtet sich danach, die Auffindbarkeit, Zugänglichkeit, Interoperabilität und Nutzbarkeit von Forschungsdaten am IOS zu verbessern.
- Das IOS entwickelt Prozesse und Strukturen, um die Etablierung von Forschungsdatenmanagement im wissenschaftlichen Alltag des Instituts zu erleichtern, und bietet perspektivisch Infrastrukturen an, welche interdisziplinäre und überinstitutionelle Zusammenarbeit ermöglichen. Dazu gehört auch, dass das IOS die finanziellen Rahmenbedingungen, sofern möglich und notwendig, dieser evaluiert und verbessert.
- Das IOS ergreift weiterhin Maßnahmen, um den Datenschutz der Personen und Projekte am Institut sowie anderen involvierten Personen und Einrichtungen zu gewährleisten und zu optimieren.
- Das IOS empfiehlt seinen Wissenschaftler*innen, die bestehenden Angebote des Instituts zur Unterstützung beim Forschungsdatenmanagement in allen Phasen eines Forschungsprojektes wahrzunehmen, um somit den aktuellen Standards guter wissenschaftlicher Praxis zu entsprechen.
- Forschungsdaten des IOS werden je nach Projektkontext in geeigneten Instituts- oder Fach-Repositoryn archiviert und – so weit möglich – über Repositoryn wie LaMBDa und einschlägige Fach-Repositoryn publiziert.

Open Source

Bei Forschungsprojekten am IOS stehen Forscher*innen oftmals vor der Frage, welche Software bei den anstehenden Problemstellungen die besten Werkzeuge und Lösungen zur Hand gibt. Damit geht auch einher, ob kommerzielle Software oder offen zugängliche in Open Source genutzt werden können oder für das individuelle Projekt entwickelt werden müssen. Das IOS engagiert sich dafür, dass Forscher*innen Open Source als Alternative zu kommerziellen Softwarelösungen wahrnehmen, diese je nach Möglichkeit in ihrem Projekt implementieren und sie Bedürfnissen des Projektes entsprechend anpassen und weiterentwickeln. Jegliche Anpassung und Weiterentwicklung soll anschließend wieder an die Open Source-Community für zukünftige Nachnutzung und Weiterentwicklung zurückgehen. Ebenso sollen Softwarelösungen, die im Haus oder im Zuge eines IOS-Forschungsprojektes neu entwickelt werden, sofern möglich in Open Source oder Open Code zur Verfügung gestellt werden.

Open Methodology

Um die Reproduzierbarkeit und Nachhaltigkeit von Forschungsergebnissen zu gewährleisten, sind klare und transparente Beschreibungen, von Projektbeginn an, über Datenerhebung und -auswertung, notwendig. Dies ist allerdings aufgrund der Individualität und Diversität der gesamten Forschungsgemeinschaft sowie deren Methoden selbst innerhalb einer Fachdisziplin nicht in umfassender Breite möglich. Das IOS setzt sich dafür ein, dass Forschung am Institut von Mitarbeiter*innen im Rahmen gesetzlicher oder ethischer Regularien so transparent wie möglich betrieben wird. So sollen Prozesse entwickelt wer-

⁵ Leitlinie zum Umgang mit Forschungsdaten in der Leibniz-Gemeinschaft; Leibniz-Gemeinschaft; Berlin; 29. November 2018. ♦ Link zu: [Leitlinien Forschungsdaten](#) (PDF; Deutsch)

⁶ *The FAIR Guiding Principles for scientific data management and stewardship*; Wilkinson, M., Dumontier, M., Aalbersberg, I. et al.; Sci Data 3; 2016 ♦ Link zu: <https://doi.org/10.1038/sdata.2016.18> [Englisch; Stand: November 2023]

den, um den Lebenszyklus eines Forschungsprojektes durch andere Forscher*innen oder forschungsnahe Dienstleistungen optimierend zu begleiten. Das IOS wird zu diesem Zweck notwendige Maßnahmen evaluieren und die Rahmenbedingungen zur Optimierung von Prozessen und Methoden entwickeln.

Open Education

Im Rahmen seiner engen Beziehungen zur Universität Regensburg und anderen universitären Einrichtungen sind das IOS und seine Wissenschaftler*innen häufig im Bereich der Ausbildung angehender Lehrer*innen und Wissenschaftler*innen involviert. Zudem kooperiert das IOS mit Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Bildung und Wissen sind ein allgemeines Gut, welches von hohem Wert für die Gesellschaft ist – daher engagiert sich das IOS in diesem Bereich. So sind offene Lehr- und Lernmaterialien zu den Forschungsfeldern des IOS von großer Bedeutung. Das Institut setzt sich dafür ein, dass Maßnahmen für eine offene Bildung durch seine Mitarbeiter*innen als Teilstrategie von Open Science, auch in geplanter Zusammenarbeit mit Schulen und Lehrer*innen, mitgedacht werden.

Open Dialogue / Engagement

Forschung am IOS existiert nicht in einem luftleeren Raum und ist eng mit den Lebenswirklichkeiten der Menschen verbunden – nicht nur der Region Ost- und Südosteuropas. Das IOS wird sich aus diesem Grunde zur Verbesserung der in- und externen Wissenschaftskommunikation hin zu Einbindung offener Partizipationsformen (wie bspw. Citizen Science) in den Forschungsprojekten des Instituts engagieren. Das Institut unterstützt das Engagement seiner Mitarbeiter*innen mit und in der Gesellschaft, sofern diese den Aufgaben des Instituts entsprechen, der wissenschaftlichen Arbeit förderlich sind und nicht Interessen Dritter fokussieren und das Gebot parteipolitischer Neutralität geachtet wird. Somit fördert das IOS mit umfangreichem Wissenstransfer die gesellschaftliche Informiertheit. Um die Wissenschaftskommunikation und den Wissenstransfer des IOS strategisch auszurichten, wurde eine eigene Leitlinie dazu erlassen.

Barrierefreiheit und Inklusion

Ein gerechtes Miteinander ist nur möglich, wenn Barrieren jeder Natur erkannt werden und den individuellen Möglichkeiten geeignete Maßnahmen zum Überbrücken oder Einreißen dieser Mauern zur Seite gestellt werden. Open Science strebt die barrierefreie Zugänglichkeit von Forschung sowie die Teilhabe am wissenschaftlichen Dialog aller Menschen an. Aus diesem Grund engagiert sich das IOS dafür, dass körperliche und geistige Einschränkungen sowie kulturelle und regionale Differenzen innerhalb der Forschung und im Wissenstransfer anerkannt und für eine offene, gemeinschaftliche Wissenschaft bewältigt werden.

Weitere Dimensionen von Open Science

Als geistes- und sozialwissenschaftliche, außeruniversitäre Forschungseinrichtung mit regionalem Bezug ist das IOS nicht vollumfänglich an allen Dimensionen von Open Science beteiligt. Schnittmengen zwischen individuellen Forschungsprojekten am Institut und diesen Dimensionen bestanden in der Vergangenheit und werden auch in Zukunft bestehen, weswegen sich das IOS diesen Dimensionen nicht verschließen wird. Das Open Science Office beobachtet und evaluiert gemeinsam mit dem Arbeitskreis Open Science, ob Dimensionen wie beispielsweise Open Hardware, Open Evaluation oder Open Infrastructure sowie weitere, die sich über die Jahre in der Open Science-Bewegung etablieren könnten, in den Fokus der Forschungstätigkeiten und des Wissenstransfers des Instituts rücken sollten.

4. Verantwortlichkeiten am IOS im Kontext von Open Science

Open Science ist eine ganzheitliche Aufgabe für das gesamte Institut und alle Mitarbeiter*innen. Das gesamte (nicht-)wissenschaftliche Personal, unabhängig von der Hierarchie im Institut, ist daher dazu aufgefordert, im Rahmen der persönlichen Möglichkeiten das Engagement des IOS in den verschiedenen Dimensionen von Open Science zu unterstützen und die eigene Teilhabe zum Wohle eines kooperativen Betriebsklimas und einer offenen Wissenschaftskultur zu fördern. Zu diesem Zweck setzt das IOS Maßnahmen um, damit die Kommunikation über Open Science innerhalb des Instituts weiterhin optimiert wird.

Darüber hinaus werden weitere offene Kommunikationsprozesse gefördert, welche den internen sowie den bilateralen Austausch zwischen Institut und anderen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen und Individuen als Zielvorgabe nimmt. Diese Förderung wird in Zusammenarbeit von den einzelnen Bereichen, den Beauftragten für Wissenstransfer oder Öffentlichkeitsarbeit sowie dem Open Science Office und dem institutsweiten Arbeitskreis Open Science vorangebracht. Letztgenannter Arbeitskreis wurde erstmals im Februar 2023 berufen und setzt sich aus einzelnen Vertreter*innen der Politikwissenschaftlichen Forschungsgruppe, den Arbeitsbereichen Geschichte, Ökonomie und Bibliothek sowie der Verwaltung zusammen. Moderiert und einberufen wird der Arbeitskreis vom Open Science Office und findet ab 2024 in turnusmäßigen Abständen statt.

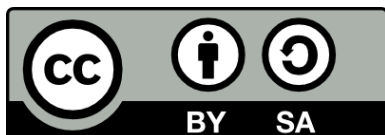
Einen großen Beitrag zu den bisherigen Bemühungen des IOS im Aufgabenfeld Open Science leistete der Arbeitsbereich Bibliothek und elektronische Forschungsinfrastruktur. Dies setzt sich im Rahmen der zahlreichen Beratungs- und Unterstützungsdienstleistungen fort, welche sich im Open Science Office bündeln. Dieses wird die Entwicklungen im Bereich Open Science weiterverfolgen und evaluieren, sofern sich ein Nutzen für den Arbeitsalltag der Mitarbeiter*innen des IOS oder den Wert ihrer wissenschaftlichen Forschung erweist.

Perspektivisch setzt es sich das IOS zur Aufgabe, dass Beauftragte oder eine Kommission aus den Bereichen des Instituts zu ethischen Fragestellungen im Forschungskontext im Einklang mit der beauftragten Ombudsperson für gute wissenschaftliche Praxis im Forschungsalltag benannt werden. Zugleich erfolgte 2024 die Einsetzung einer externen Datenschutzbeauftragten für das IOS, die unter anderem zu datenschutzrechtlichen Aspekten von Open Science beraten wird.

5. Evaluation

Open Science und seine einzelnen Teilbereiche werden von Jahr zu Jahr komplexer und relevanter. Die in dieser Open Science Policy beschriebenen Ziele, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten werden daher in einem regelmäßigen Turnus vom Vorstand, dem Wissenschaftlichen Beirat, dem Open Science Office sowie dem Arbeitskreis Open Science des IOS geprüft und evaluiert. Dabei werden aktuelle Entwicklungen einerseits sowie Fortschritte in der Umsetzung der vorliegenden Leitlinie andererseits betrachtet und gegebenenfalls Veränderungen empfohlen. Ein noch einzurichtender Nutzerbeirat soll perspektivisch in die Evaluationsprozesse der Open Science-Maßnahmen des IOS eingebunden werden.

Diese Open Science Policy trat am 03.06.2024 erstmals in Kraft. Sie wurde vom Open Science Office in Zusammenarbeit mit dem AK Open Science und dem Vorstand erstellt. Sie ersetzt die am 11. Juni 2018 vom Vorstand beschlossene Open Access Policy und die am 19. Oktober 2020 vom Vorstand beschlossene Forschungsdaten-Policy des IOS.



Diese Open Science Policy ist lizenziert unter [Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/).